

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Samstag,  
mit Ausnahme der Feiertage  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 15. Juli 1891.

Nr. 81.

### Die neueste Aquisition des D. B. V.

In der Zeitzeit, wo von unserm wackeren Tarifkontrahenten, dem Deutschen Buchdruckervereine, wieder einmal mit vollen Bungen das Paktieren mit den Gehilfen gepredigt wird, das Verlangen auf seiner Generalversammlung in Hannover ausgesprochen wurde, die jetzt bestehende Form der Tarifgemeinschaft aufzuheben und die Zumutung an die Deutsche Tarifkommission gestellt werden soll, sich als aufgelöst zu betrachten, da nur unter anderer Form an einer Tarifgemeinschaft festgehalten werden könne, die Mitglieder des D. B. V. auch erst dann, wenn obige Bedingungen erfüllt seien, verpflichtet würden, den Tarif zu bezahlen, verloht es sich wohl zu prüfen, ob es dem D. B. V. wirklich ernst betreffs des Tarifs ist, wie ja so oft in der Zeitschr. f. D. B. zu lesen, oder ob dies weiter nichts als eitel Glunkerei und darauf abgesehen ist, durch Aufstellung einer ehrlichen Maske die Gehilfen in eine Falle zu locken.

Uns fiel dieser Tage eine Nummer der Zeitschr. f. D. B., datiert vom 18. Juni d. J., in die Hände, in welcher in einer amtlichen Bekanntmachung das Verzeichnis der in letzter Zeit neu aufgenommenen Mitglieder des D. B. V. veröffentlicht wird.

Dieses Verzeichnis enthält 56 Firmen, und da wir einige solcher darunter fanden, die eher alles andre thun als das anzuerkennen und einzuhalten, was die Gehilfen Tarif nennen, so nahmen wir das Verzeichnis der tarifzahlenden Firmen zu Rate, um die neuen Mitglieder unsers Kontrahenten uns näher anzusehen. Siehe da, von jenen 56 Firmen waren es volle 36, welchen es der Begriff vom „Herrn im Hause“ wahrscheinlich nicht gestattet, den Tarif anzuerkennen und danach zu handeln.

Wenn die Zeitschrift diese Aufnahmen als einen „Erfolg“ bezeichnet, so überlassen wir dies ihrem sonderbaren Geschmack in solchen Dingen, für die Gehilfenschaft aber ist das Vorkommen ein Zeichen und eine Warnung mehr, auf der Hut zu sein. Oder will uns die Zeitschrift resp. der D. B. V. wirklich glauben machen, jene Elemente würden nach Umgestaltung der Tarifgemeinschaft seitens des D. B. V. auf den Tarif verpflichtet oder aber der Mitgliedschaft für verlustig erklärt? Es ist schon manches versprochen, aber so gut wie nichts gehalten worden; die achtzehn Jahre Tarifgemeinschaft haben der Gehilfenschaft genug Beweise geliefert, daß, wenn sie den prinzipiell gemachten Versprechungen glaubt und dieselben für ehrlich nimmt, sie selbst wohl die geschlossenen Verträge hält, dabei aber den hintergangenen Teil bildet.

Wie ehrlich es der D. B. V. mit dem fernern gemeinschaftlichen Handeln mit der Gehilfenschaft meint, geht auch aus einem in der gleichen

Nummer der Zeitschrift enthaltenen Artikel her vor, welcher an Offenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Es heißt da, nachdem die Tarifbewegung im Jahr 1878 besprochen und die Attentate in jenem Jahre mit der damaligen Tarifbewegung in geschmackvollen Zusammenhang gebracht wurden, „daß der Prinzipalsverein zu jener Zeit nur ein kleines Häuflein war; aber infolge seiner Geschlossenheit hatte er Erfolg und der Tarif (1878) wurde im Sinne der Prinzipalschaft abgeändert“.

Um noch einmal einen solchen „Erfolg“ zu erzielen, verlangt die Zeitschrift Eintracht der Vereinsmitglieder untereinander und geschlossenes Auftreten der gesamten Vereinsmitgliedschaft. Alles Dinge, welche sowieso vorhanden sind, sobald das Geldsackinteresse ins Spiel kommt. Dann heißt es weiter — und dieses kennzeichnet so richtig den Charakter des D. B. V. —: „Um beides zu fördern (Eintracht und geschlossenes Auftreten) beziehentlich vorzubereiten wird die Generalversammlung, die hoffentlich von allen Kreisen vollzählig beschickt wird, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken haben, daß das neue Vereinsstatut beziehentlich die in demselben ausgesprochene Verpflichtung der Mitglieder auf den Tarif nicht, wie bereits versucht worden, als Mittel benutzt wird, den Zusammenhang unter den Vereinsmitgliedern zu lösen.“ Eine Verpflichtung auf den Tarif könnte aber nur dann eintreten, wenn die Tarifkommission Garantien für die Interessen der Mitglieder des D. B. V. angenommen hat. Daß „diese Interessenwahrung“, so tönt die Weise aus, „einen Tarif in sich schließt, auf den die Mitglieder mit gutem Gewissen verpflichtet werden können, ist ja selbstverständlich. Ein solcher Tarif kann aber nur durch Geschlossenheit des D. B. V. erreicht werden.“

Hier haben wir die Absichten des Prinzipalvereins in ihrer vollständigsten Nachtheit. Die Zeitschrift vergibt nur, daß selbst der prinzipiell durchgedrückte Tarif von 1878 von der Mehrheit der Prinzipale nicht eingehalten wurde, also hat die Gehilfenschaft, wohlverstanden die Gehilfenschaft, allen Grund, vom Prinzipalvereine für die fernere Gestaltung der Tarifgemeinschaft Garantien zu verlangen, Garantien dafür, daß das was beschlossen auch gehalten wird. Bis jetzt gibt es nur einen Tariffaktor und das ist der U. B. D. B.; dagegen hat der Prinzipalverein sogar beigetragen, die Beschlüsse der Tarifkommission außer Wirksamkeit zu setzen, wie z. B. in Sachen der Stettiner Resolution.

Besser und vertrauenerweckender wäre es, der D. B. V. erinnerte sich und machte den Anfang damit, daß er diejenigen, welche den Tarif nur dem Namen nach kennen, von sich weißt. Bis jetzt scheint derselbe das Gegenteil zu befolgen, indem er diejenigen, welche sich am wenigsten mit dem Tarife befrieden können,

nicht etwa entfernt, sondern in Anerkennung ihrer Verdienste zu Ehrenposten beruft.

Wahrscheinlich verfährt dieser Verein so, damit die Tarifanarchisten in seinem Vorstande vertreten und deren Interessen mit gewahrt sind. So wurde wieder Herr Theodor Naumann Rechnungsführer; dieser Mann wurde vor gar nicht so langer Zeit veranlaßt, sein Mandat im Leipziger Schiedsgerichte niederzulegen, veranlaßt vom bisherigen Vorsitzenden des D. B. V., und zwar aus dem Grunde, weil er sich nicht herbeilassen wollte den Tarif anzuerkennen, der eine leidliche Bezahlung der Gehilfen vorschreibt, die übermäßige Lehrlingszucht verbietet und andere Dinge mehr, mit welchen sich jener Herr nicht befremden konnte. Jetzt hat Genannter die passendste Verwendung gefunden, denn wer sollte sonst jenen in den D. B. V. neueintretenden Tarifanarchisten mit Rat und That zur Seite stehen?

Zudem wir den D. B. V. zu seiner neuesten Aquisition beglückwünschen, werden wir nicht ermangeln, aus jenen Vorcommunissen die nötige Nutzanwendung zu ziehen.

Leipzig.

— 1.

### Korrespondenzen.

H. Berlin, 10. Juli. In Nr. 77 des Corr. versucht Herr L. Patr. in einer Wiener Korrespondenz die Wiener Zeitungsseiter „herauszuhauen“. Wer die Vereinsverhältnisse der Buchdrucker in Österreich-Ungarn kennt, der weiß, daß in den größeren Städten der Maschinenmeister- und Druckerclub, der Schriftgießerclub und vor allem der Zeitungsseiterclub gewichtige Rollen spielen und jeder Club für sich zusagten einen Staat im Staate bildet. Der Wiener Zeitungsseiterclub zumal handelt bei Streitkäufen stets aus eigener Machtvolkommeneit und falls derselbe keine Forderung auf Erhöhung des Lohnes oder Verkürzung der Arbeitszeit stellt, so glaubt er korrekt zu handeln, wenn er die um ihre Existenz schwer ringenden Werkseiter ihrem Schicksal überläßt und sich um den von letzteren inaugurierten Streik befreit. Verkürzung der Arbeitszeit nicht kümmert, weil die Herren Zeitungsseiter selbst nicht dabei interessiert sind. Über das heißt doch die Solidarität auf den Kopf stellen! Wenn Herr L. Patr. erklärt, daß die Führer der Bewegung auf die Mitwirkung der Zeitungsseiter verzichteten, so hat er vergeblich anzugeben, weshalb dies geschehen ist; lediglich aus dem Grunde, weil das Streikomitee wußte, daß die Zeitungsseiter sich doch nicht der Bewegung anschließen würden und man wenigstens eine „wohlwollende Neutralität“ von ihnen erreichen wollte, eine Unterstützung in klingender Münze; es wäre sonst einfach unmöglich, auf ein Corps zu verzichten, welches nach Lage der Sache ausschlaggebend werden mußte. Da es aber in Wien von jenen ussual gewesen ist, vereint zu marschieren und getrennt zu schlagen, so war die Niederlage der Werkseiter trotzdem sich dieselben einstelligtig gehalten, vorauszusehen. Wenn sechs Zeitungspersonale für ihre Kollegen vom Werktag eintraten, so ist dies lobenswert, kann jedoch nicht verhindern, daß den übrigen 10 bis 12 Personalen, welche sich dem gegebenen Beispiel nicht anschlossen, herber Zadel zu teilen wird. Hätten die Zeitungsseiter den Kampf mit derselben Begeisterung und Einfühlung aufgenommen wie die Werkseiter, der Sieg wäre dann unauflieblich gewesen. Jedenfalls hat die letzte Bewegung gezeigt, daß es endlich an der Zeit ist, mit

dem in Österreich-Ungarn herrschenden Klubwesen lehrten zu machen, daß es Zeit wird, solchen Sondervereinigungen den Lebensnerv zu unterbinden. Fort mit der ganzen Klubwirtschaft! Wir kennen in Zeiten der Gefahr nur zielsbewußte Kollegen, keine Seher, Drücker, Maschinenmeister, Giecher; das erste Gebot aller muß sein die Solidarität, die Solidarität voll und ganz. Dies wünschen wir im Interesse der mit dem U. V. D. V. im Gegenseitigkeit stehenden Vereine, im Interesse der Buchdrucker aller Länder.

Gn. Paris. Der 1. Mai ist diesmal in den Städten Frankreichs in größter Ruhe und Ordnung vorübergegangen; nur die traurigen Ereignisse in Fourmies lassen ein betrübendes Gedanken an die diesjährige allgemeine Bewegung zurück. In Paris versammelten sich am Abende des selben Tages etwa acht-hundert Angehörige des französischen Verbandes der Bucharbeiter im großen Saale der Mille-Colonnes. Unter den vielen Rednern dafelbst zeichnete sich besonders der Hauptverwalter des Verbandes, Käufer, durch eine packende Ansprache aus. Bis in die kleinsten Einzelheiten wies er auf die Nachteile hin, denen der Alleinstehende ausgegesetzt ist im Gegensatz zu der Fülle von Vorteilen, die die Vereinigung bietet — wie aber hierin bedauerlicherweise das Begriffsverständigen noch mangelhaft sei. Freilich falle es dem Franzosen schwer, sich der Manneszucht zu unterwerfen, sich gewissen gewerkschaftlichen Verbindlichkeiten anzupassen — das alles unter dem Vorwande der Freiheit, der Unabhängigkeit. Dennoch sei keine Organisation möglich ohne Zucht, ohne Leitung, ohne Erfüllung auferlegter Pflichten! Einstimmig erklärte die Versammlung am Schluß: „Die gewerkschaftliche Vereinigung ist die unumgänglich notwendige Grundlage jeder ernst unternommenen Bewegung zur Erreichung des Achtstundentages.“ — Der Hauptverwalter hatte zwingende Veranlassung, in öffentlicher Rede den Verbandsmitgliedern indirekt eine Gardinenpredigt zu halten; an verschiedenen Orten des Landes macht sich die Unzufriedenheit breit aus nichtigen Beweggründen. So z. B. versagten die Sektionsmitglieder in Roche-sur-Yon den Jahresbeitrag, weil die kleineren Vereine nicht genügend in den Generalversammlungen vertreten seien; vornehmlich murren viele Verbandssektionen, welche träge dem anmajgenden Zuge der Prinzipale sich beugen, über die Höhe der ihnen prozentualisch auferlegten Beitragssteuern zu den Ausständen in denjenigen Gebieten, wo die mißhandelten Kollegen einen Gegenbruch versuchen; Mitgenossen in Bezirkssternen strengen sich darum an, nach dem Muster der Hauptstadt in ihrem Bezirk ein zweites Syndikat zu errichten; die seit zwei bis drei Jahren schlafende Fertigung der Kollegen in Laon verurteilt den vollständigen Untergang des dortigen Syndikats usw. Wie notwendig erscheint dagegen in manchen Orten ein thätziges Emporaffen der Kunstmüller; u. a. in Saint-Omer, woselbst der Tausendpreis von 35 auf 30 Cts. herabgesetzt wurde; um 3,50 Fr. täglich zu erzielen, müssen 332 Zeilen geliefert werden! Die Bedruckten gedenken nun ein Syndikat zu gründen. In Calais verlangte der Drucker des Petit Calaisiens von seinen fünf Gewiggliegern eine Morgenstunde früheren Arbeitsanfang als bisher, um den Stücksekern genannter Zeitung zur Fertigmachung derselben Beihilfe zu leisten; dieses Anjinnen bezweckte eine Lohnersparnis zum Nachteil der Zeitungssezer; die Tagesarbeit für diese fünf Gewigglelder war sonntags auf 5½ Uhr morgens festgesetzt, nun sollte dieselbe um 4½ Uhr beginnen! Auch viele Prinzipale hassen das Gebild des Syndikats und suchen auf trümmern Wegen ihren Arbeitern die Mitgliedschaft zu verleidern, worin sich besonders die Herren Crispin in Douai auszeichnen; andere gehen offener vor, wie in Lons-le-Saulnier Herr Jeanningros, der Faktor und Sekretär personal fortgeschritten, weil selige Syndikatsmitglieder bleiben wollten usw. — Aber die Gegenäste berühren sich: in vielen Gauen ist ein erfreulicher Aufschwung zu vermerken; Calais, Auch, Draguignan, Annecy u. a. O. haben als Syndikate sich dem Verband angegeschlossen; andere, länger bestehende, gründeten Bibliotheken und sonstige Bildungsstätten. Ebenfalls befunden die im Monate Mai veranstalteten Johannissäfte einen regen Geselligkeitszinn. In Amiens, Marseille, Bordeaux, Avignon, Belfort, Besançon und anderswo nahmen Prinzipale, Zeitungsredakteure und sonstige maßgebende Persönlichkeiten an den Festtagen der Buchdrucker teil; überall wurde auf das gute Einvernehmen, die Interessengemeinschaft der hohen und niedern Arbeiterschaft geredet und getrunken! — Jedoch allen voran als nachahmenswertes Beispiel glänzt ein Bezirk: das von Natur aus geprägte Nièvre ist zugleich ein Stück gelobtes Landes für die dort ansässigen Buchdrucker. Gemeinsam regeln Prinzipal- und Gehilfen-Syndikat zu gegenseitiger Zufriedenheit die Arbeitsverhältnisse, freilich in dem bisher allgemein gebräuchlichen Sinnbegriffe. Den schon längere Zeit bestehenden Kranken-, Unterstützungs- usw. Kassen ward am 1. Februar d. J. eine Invalidenkasse neu zugesetzt, zu deren Gunsten das lebhafte veranstaltete Johannissäft, trotz bedeutender Unterkosten, einen Reinertrag von 3176,80 Fr. abwarf. An dem zweitägigen Fest

selbst beteiligte sich die ganze Stadtbevölkerung, die Arbeit ruhte, Zeitungen erschienen nicht. Daß die Festkommission wenig mit Ausgaben karge, beweist schon der Umstand, daß sie dem auf ihre mehrfach wiederholte Einladung herbeigeeilten Verbandsverwalter in Paris die hohen Reisekosten vergütete. — Hier in Paris spinnt sich der Kampf zwischen den beiden Gehilfen-Syndikaten in ihren streitbaren Zeitungen höchstig fort, wozu die absichtlich verdröhnen, mit höhnischen Bemerkungen gepflichteten Ansichten des Ralliemant (Blatt des abtrünnigen Syndikats) ihr gut Teil beitragen. Anderweitig ist versucht es stets darzulegen, daß seine Schützlinge in der Zeitung L'Autorité für den Preis von 146 Fr. die Nummer einerlei Tarifverlezung verschulden, geht dabei aber wie die Kräfte um den heißen Brei um die Nachzeit, Ablegestunden- und sonstige im Tarif vorge sehene Nebenkostenschädigungen herum, wie dies ihm der Revierlippogr. klipp und klar beweist. Um diesen spitzfindigen Auslegungen ein Ende zu bereiten, wollte die Redaktion des Reviers anfangs Mai auf ihre Kosten eine öffentliche Versammlung anberaumen, zu welcher Einladungen an beide Syndikate ergangen waren; das der Rue de Savoie sagte sofort zu, das der Rue de Bailleul schonte jedoch eine Befreiung, denn die Einladung blieb ohne Antwort. Dasselbe hatte jedoch am 24. Mai eine Versammlung seiner Angehörigen, streng unter sich, abgehalten; ein „Unreiner“, der mit Vorsitz trat, fand, gibe im Revier darüber eine drastische Schilderung. Etwa 70 Mann waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung, die vor sechs Jahren stattfand, wurde mit Beifall genehmigt, desgleichen der Bericht des Vorstandes, in dem u. a. gedacht wurde an die Gründung einer Unterstützungsstätte, da dieses Unternehmen aber Geldausgaben benötigt hätte, müsse es unterbleiben; die Rechnungslegung erwies folgenden Kasenbestand: Einnahmen: Zurückbehaltung des den Ausständischen im damaligen Streit bestimmten Anteiles 3217,11 Fr., Ertrag des Interats im Ralliemant, wogu der alte Verband gerichtlich verurteilt worden, 146,29 Fr., Verkauf von Ralliemant-Exemplaren 0,27 Fr., erzwungene Beiträge der Patrizier, welche für die Metteur-Mitglieder arbeiten müßen, 6748,79 Fr., in Summa Einnahme 10112,46 Fr., Ausgabe 0, mithin Vermögen 10112,46 Fr. (Großer Beifall). In bezug auf den Verjährungsversuch des Verbandes im vorigen Jahre ward berichtet, daß dieser Versuch nicht im Interesse des guten Einvernehmens geschehen, sondern es — man schaudere! — auf die Verkrüpplung aus der Kondition und auf Beschlagnahme der Kassengelder abgesehen gewesen sei. Was nun den jüngsten Fall der Zeitung L'Autorité betrifft, so habe der Vorstand einfach eine Arbeit übernommen, welche die Mitglieder des Verbandes nicht machen wollten, übrigens sei es vorzuziehen, selbst Sarrazin zu sein, als anderem Sarrazins die Arbeit zu überlassen usw. usw. Dauer der Versammlung kaum 40 Minuten. — Der sich von Jahr zu Jahr verschärfende bedauerliche Zwiespalt innerhalb der Pariser Gehilfenschaft wirkt auch hemmend auf den Zuwachs der dortigen Verbandsmitglieder; der Bestand ist seit 1886 so ziemlich derselbe geblieben und umfaßt kaum ein Viertell der Buchdrucker im Seine-Departement.

-s. Stuttgart. Bericht über die am 4. Juli abgehaltene Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle Stuttgart der B. K. K. Tagesordnung: Entgegnahme des Berichtes über die am 26. Juni abgehaltene IX. Generalversammlung. Vor Eintritt in die T.-O. teilte der Verwalter Herr Knie mit, daß die Verwaltung dem in der letzten Versammlung ausgesprochenen Wunsche betreffs Vereinigung der Mandate Folge gegeben, jedoch mit dieser Bemühung keinen Erfolg gehabt habe. Hierauf erhielt Herr Sieburg zur Berichtserstattung über die Generalversammlung das Wort. Redner betonte, daß durch das Referat des Corr. die Mitglieder über das Ergebnis derselben bereits unterrichtet seien und gedacht eingehender des Stuttgarter Antrages: Umwandlung der B. K. K. in eine Zuchtkasse. Trotz Befürwortung derselben seitens des Zentralvorstandes habe die Versammlung geglaubt, es mit der Weiterführung der Kasse in der bisherigen Art probieren zu sollen. Würden indessen durch die Novelle zum Hilfslastengesetz, dennoch erscheinen ja wieder hinausgerückt, Schwierigkeiten erwachsen, so werde man auf den Stuttgarter Antrag zurückgreifen. Dieser bilde somit gewissermaßen die Grundlage gegen die in Zukunft bei der Kasse sich einstellenden Eventualitäten. — Der Aufruf zur Diskussion über das Gehörte wurde nicht Folge gegeben und die Versammlung alsdann vom Verwalter geschlossen. — Es reichte sich eine Mitgliedschaftsversammlung an mit der Tagesordnung: 1. Bericht über die 6. Generalversammlung des U. V. D. V. 2. Aufstellung von Kandidaten für die Wahl von drei Präsidenten und drei Revisoren zur B. K. K. über die folgendes zu berichten. Nach kurzen einleitenden Worten erhielt der Vorsitzende Herrn Arend zur Erledigung des ersten Punktes der T.-O. das Wort. Da ja im großen und ganzen sämtlichen Mitgliedern die Gestaltung des neuen Status bekannt geworden, dürfte es wohl geraten sein, hier Kürze walten zu lassen.

Redner gab in anerkennenswerter Weise ein eingehendes Bild der in Berlin geführten Verhandlungen, aus welchen als wichtigster Punkt der Bericht über die Tariffrage hervorzuheben ist. Die Prinzipale hätten auf ihrer Generalversammlung in Hannover dem Antrage zugestimmt, statt der jetzigen zwölf Tarifkreise nur neun zu bilden; sie zeigten sich dadurch als Umstürzler des bestehenden. Eigentlich sei, daß die Prinzipale unserer bedeutendsten Frage, welcher sie doch durch ihre Vertretung in Stettin zugestimmt, nämlich die Abskürzung der Arbeitszeit, auf ihrer Versammlung mit keiner Silbe Erwähnung thaten. Daraus entstände nun auch für uns eine Ignoration ihrer Forderungen. Denjenigen jedoch nochmals und zwar von den Vertretern der Mitglieder des U. V. D. V. eine Directive zu geben, sei folgende Resolution einstimmig angenommen worden. (Referent verlas die an die Stelle bereits mitgeteilte Resolution betreffs des Tarifs.) Eine Resolution als solche sei indessen nutzlos und um die von der Generalversammlung angenommene zu bestätigen, habe man dem Zentralvorstand die Erhebung einer obligatorischen Extrasteuer bis zu 50 Pf. anheimgegeben. Eine lebhafte Diskussion knüpfte sich an dieses Referat. Einzelne Redner fanden es bemerkenswert, daß man, um die Mitglieder nicht mit einer Steuererhöhung von 5 Pf. zu belasten, die Verallgemeinerung des Corr. abgelehnt, dagegen eine solche in der Höhe von 50 Pf. beschlossen habe. Den nützlichen Zweck derselben zugestehend, sei doch nicht zu verleugnen, daß durch diese manchem Kollegen, namentlich denen in der Provinz, ein schweres Opfer auferlegt werde. Einsehend die Notwendigkeit einer solchen Steuer, hätte der Zentralvorstand diese schon seit Jahresfrist in geringerer Quote erheben sollen. Im Gegensatz zu dieser starken Forderung nahm der Mitglieder nach unten berücksichtigt die reichliche Erhöhung der Gehälter nach oben eigentlich. Es wurde ferner der Wunsch ausgesprochen, daß der Zentralvorstand, wenn er von obiger Erhöhung Gebrauch mache, die Steuer nicht bis auf den höchsten Satz stellen möge, da ja sämtliche Gauen bereits zu besagtem Zweck erhöhte Leistungen eingeführt hätten. Diese Auslassungen wurden seitens der Delegierten und anderer Redner zurückgewiesen. Selbst wenn man glaube, daß durch die starke Organisation und einheitlich geführte ein Ausstand nur von kurzer Dauer sein könne, so müsse man dabei doch bedenken, daß derselbe Nachwehen im Gefolge haben werde, für welche man ebenfalls abwehrend gerüstet dastehen müsse. Zum Kriegsführer gehörte überhaupt Geld, Geld und nochmals Geld. Die Organisation werde, wenn auch zugegeben, daß ein großes Opfer gefordert sei, doch gewiß nicht zurücktreten vor diesem, wenn es ein Bedingnis zum Siege sei. Durch vermehrte Arbeit, bedingt durch die im letzten Jahre so stark angewachsene Mitgliederzahl unseres Vereins, sei auch eine bessere Entlohnung der leitenden Personen am Platz. Anknüpfend an die Berichterstattung über die Streichung eines Vorschusses von 30000 Mt. im Gau Rheinland-Westfalen stellte ein Redner die Anfrage, ob über das Guthaben von 1000 Mt. an die Firma Hünenwinkel & Co. in Bonn keine Erörterungen gepflogen würden, dabei betonend, daß besagte Firma auf dem Verzeichniss der Buchdruckerei nicht zu entdecken sei und es doch nicht im Interesse des Vereins liegen könne, Geschäfte perfunär zu unterstützen, welche den Tarif nicht zahlen; es dürfte daher angebracht sein, den Zentralvorstand zu ersuchen, besagtes Kapital zu kündigen. Zudem sei Hünenwinkel schon seit Jahren aus dem Geschäft ausgetreten, auch kein Mitglied mehr und die übrigen Gründer des Geschäfts hätten sich ebenfalls nach und nach zurückgezogen, so daß das Geschäft den Charakter einer Buchdruckerei nicht mehr besitzt. Beantwortet wurde diese Frage dahin, daß der Zentralvorstand nach Kenntnisnahme des Vorgebrachten durch diesen Bericht gewiß das nötige veranlassen werde. Der zweite Punkt der Tagesordnung wurde durch Aufstellung der Kandidaten schnell erledigt. Der Vorsitzende gab nun in einem kurzen Gesamtüberblick über die Berliner Verhandlungen der Versicherung Ausdruck, daß die Stuttgarter Delegierten das Interesse der Gesamtheit voll und ganz vertreten haben; er schloß hierauf die stark besuchte Versammlung.

## Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten ererbten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die Leipziger Prinzipalstypen sorgen wieder für Unterhaltung. Jedes Mitglied des Vereins Leipziger Buchdruckereibetrieb erhielt ein mit weitem Papier durchschossenes Exemplar des Tarifs, auf welchem es etwaige von ihm gewünschte Abänderungen verzeichneten soll. „Wir ersuchen Sie recht eindringlich, diesem Wunsche nachzuhören, eventuell unter Mitwirkung Ihrer Herren Faktore“, so lautet ein fast beleidigender Satz des betreffenden Circulars. Draut denn der Vorstand den Prinzipalen, seinen Mitgliedern nicht genug eigne Geschäftskennnis zu,

dass er sie erst den Beirat der Faktore hören heißt, ehe sie sich äußern was sie bezahlen wollen? Das Vorgehen gestaltet sich überhaupt vielversprechend. Bähnliche Leipziger Unternehmer sollen zur Einigkeit gezwungen sein, daß die in der Metropole der Buchdrucker vermöge niedriger Löhne betriebene saubere Konkurrenz standeswidrig werden daher die Positionen des Tarifs um ein erledigliches zu erhöhen beantragen; auch soll der Leipziger Volkszuschlag den Verhältnissen entsprechend erhöht werden. Diese Umschwung dürfte ein soeben als klimisch erschienenes Interat herbeigeführt haben. In demselben teilt ein spekulativer Buchhändler, der jemandem einen "großen Druckauftrag" für den denkbar kleinsten Preis aufhängen möchte, mit, daß ein "Leipziger Haus" bereits eine Offerte mit 33 M. pro Bogen präsentierte. Wir bringen dem Körner des Buchhändlers wenig Vertrauen entgegen, doch ist es bezeichnend, daß ein "Leipziger Haus" als Typus der Billigkeit benutzt wird. Was Wunder, wenn Leipzig darob in Zorn gerät und den heroischen Entschluß fällt, seinen Kurs als Abdera des Buchdruckes durch Tarifverhüllungen zu vertilgen. — Zu demselben Zweck wahrscheinlich soll auch eine für den 14. d. M. einberufene Leipziger Prinzipalsversammlung die Abschaffung des Bereichens erörtern; mit der Verkürzung der Arbeitszeit gab man sich bisher noch nicht ab. So wenig wir die vorerwähnten Tarifverhüllungs-Anträge verbürgen können, so genau wissen wir, daß einige der hiesigen Prinzipalsführer dem allgemeinen gewissen Gelde profitable Seiten abgelaufen haben. Deshalb steht der Punkt auf der Tagesordnung und jedenfalls wird beschlossen werden, der Gehilfenschaft in dieser Beziehung entgegenzukommen.

**Drucksachen-Gingänge.** Eine größere Auszahlung Accidenzen in farbiger Ausführung aus der Offizin von Fisahn & Habenicht in Gera liefert den Beweis, daß Sezer und Drucker daselbst von einer gefundenen Praxis bestellt sind und danach streben, mit dem zu Gebote stehenden Materialie stets etwas hervorzu bringen, das den Anforderungen, die an eine moderne Druckarbeit heutzutage gestellt werden, in vollem Maß entspricht. Die uns vorliegenden Arbeiten bestätigen vorstehendes in vollem Maße. (Sezer: H. Weiser, Drucker: H. A. Bohne.)

Deutsches Buchgewerbe-Museum in Leipzig. Neu ausgestellt ist eine Auswahl von 75 Tafeln aus dem soeben mit Erstellen der leichten Lieferung fertig gewordenen Prachtwerke von Max Jungkäbel, Die Baukunst Spaniens in ihren hervorragendsten Werken. Dresden Gilbersche Königl. Hof- und Verlagsbuchhandlung J. Bleihs (Geschenk des Verlagshandlung). Die Tafeln sind nach den photographischen Aufnahmen des Verfassers in vorzüglichem Lichtdruck von Römmels & Jonas in Dresden ausgeführt.

Die Ausweisung des Kollegen Martin in Frankfurt a. M. ist unter der Bedingung zurückgenommen worden, daß dieselbe sich jeder agitatorischen Thätigkeit enthält. M. hat dieselbe angenommen und wird nun demnächst in seine Stellung bei Österreich zurückkehren.

Der in der Irrenanstalt zu Roda befindliche frühere Buchdrucker Seizer Rudolph aus Gera macht vor mehreren Jahren auf den dortigen Regierungsrat Fischer einen Mordversuch, der durch das Dauertreten des jungen Fischer, welcher hierbei verletzt wurde, resultlos blieb. Rudolph wurde für geisteskrank erklärt. Am 6. Juli brachte R. dem Irrenarzten Dr. Werner, der auf einem Rundgang begriffen war, mit einem Messer drei gefährliche Verletzungen bei. Mit Hilfe eines Wärters wurde R. überwältigt und so verhindert, weiteres Unheil anzurichten.

In Ulm wird der Schriftseizer F. P. Stehle aus Wiesensteig wegen Untreue und Untertreibung zu 1 Jahr Gef. und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In Ingarn dürfen fernerhin am Sonntag in Druckerei nur unauffindbare staatliche und behördliche Kundmachungen, Theaterzettel, Programme und Partezettel gedruckt werden.

Der Londoner Grafschaftsrat ließ seine Arbeiten bei einem Drucker herstellen, der den geltenden Tarif unterzeichnete, aber nicht zählte. Eine Deputation des Londoner Seizervereins machte hierüber dem genannten Rate Vorstellungen, dieser hörte danach den Drucker und das Resultat war, daß der Vertrag aufgehoben wurde.

Wir machen unsere Leipziger Leser auf die heutige Angezeige über die am Donnerstag stattfindende Allgemeine Versammlung aufmerksam. Es mußte, wie wir hören wegen der Votalschwierigkeiten, diesmal vom Freitag, als dem geeigneten Versammlungstage, abgesehen werden.

#### Bresse und Literatur.

In Heidelberg wurde am 11. Juli das dem Dichter Viktor Scheffel geweihte Denkmal enthüllt. Dasselbe ist auf der Schloßterrasse errichtet und zeigt den Dichter als Wanderer in Koppe und hohen Stiefeln und mit Reisetasche. Bronzeguss, den Trompeter von Säckingen und den fahrenden Schüler darstellend, schmücken den Granithobel, dessen Vorderseite nur den Namen "Scheffel" trägt.

**Industrie und Gewerbe.**  
In Paris wurden die Werkstätten der Fischbein-Industrie anlässlich eines Konflikts mit den Arbeitern geschlossen, wodurch gegen 1000 Arbeiter ausgesperrt wurden.

#### Arbeiterbewegung.

Bei der Generalkommission gingen ein vom 2. bis 8. Juli 664,50 M., für den Maisonds bis dahin im ganzen 69 431,90 M.

Die französische Deputiertenkammer lehnte die beantragte Amnestie für alle wegen der Vorgänge bei dem letzten Streit sowie wegen politischen Vergehen Verurteilten mit 258 gegen 174 Stimmen ab.

Die former bei Heylandt & Uingrade in Halle a. S. haben den Streit erfolgreich durchgesetzt. Es wurde ein Mindestlohn von 35 Pf. für die Stunde, für die wieder eintretenden Streikenden nicht unter 40 Pf., vereinbart und die Streikbreiter entlassen.

In Budapest streiken die Bildhauer wegen un würdiger Behandlung und äußerst geringen Verdienstes, in Boston (Ber. Staaten) wegen Führung einer schwarzen Liste seitens der Unternehmer.

In Lyon streiken seit Februar die Glasarbeiter wegen Nichtanerkennung des seit 1886 bestehenden Tarifs, in Toulouse desgl., weil die Festsetzung des Tarifs verweigert wurde, in Cognac desgl. wegen Nichtanerkennung des Fachvereins, in Nantes die Weber gegen Erhöhung der Arbeitszeit, in Lille die Metallarbeiter, um die Entlassung eines Werkmeisters durchzusetzen.

Der Pariser Gemeinderat gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Orleans-Bahngeellschaft von der Regierung ermahnt werden möge, auf die Forderungen ihrer Arbeiter, Handwerker und Fuhrleute einzugehen. Ferner sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß das Preßgesetz in einem liberalen Sinn abgeändert, daß das Gesetz, welches auf die Zusammensetzung der Schwurgerichte Bezug hat, in demokratischem Sinne verbessert werde, daß eine Amnestie für alle Streit- und Preßvergehen sowie für alle Übertretungen der Gesetze, betr. die öffentlichen Versammlungen und was damit zusammenhängt, erfolgen solle.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß in den Werken am Clydesuie mehrere tausend Eisenarbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Da die Unternehmer die gestellten Bedingungen bewilligt haben sollen, so muß ein Grund allgemeiner Natur den Anlaß hierzu gegeben haben.

In Dublin resp. Irland nimmt die Streitbewegung an Ausdehnung zu.

#### Gestorben.

In Brooklyn am 11. Juni Franz Uhrlrich aus Leipzig-Nr. 35½ Jahre alt. Derselbe wanderte 1884 nach Amerika aus, um sich den Verfolgungen zu entziehen, die er sich durch Eintreten für das Arbeiterinteresse zugezogen hatte, und hinterläßt nun die Frau und seine hochbetagte Mutter.

In Budapest am 27. Juni der frühere Direktor der Budapester Druckereigellschaft Athenäum Joseph Verei, 60 Jahre alt.

In Erlangen am 6. Juli der Sezer (berzeitiger Vertrauensmann) David Meidinger, 31 Jahre alt — Herzogdag.

In Kaiserslautern am 10. Juli der Hofbuchdrucker Seizer und Verlagsbuchhändler Herm. Kahler, 47 Jahre alt.

#### Briefkasten.

Es. in Oldenburg: Lauf § 7 allerdings. Hoffentlich ist die Frage nur akademisch gestellt und wird sich niemand der Notwendigkeit verschließen. — M. in Berlin: Wir müssen uns leider dazu außer stand erklären. — D. in F: Wir lassen es wohl bei der Zurückweisung in vor. Nummer bewenden. — W. in E: Hatten es bereits gemerkt und demgemäß bearbeitet. — F. in Stargard: Rechnung ging am 5. d. ab: 1,25 M.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.** (Gauverein Leipzig.) Anträge von Mitgliedern, welche auf die Tagesordnung der im August stattfindenden Generalversammlung kommen sollen, müssen laut Statut bis zum 20. Juli beim Vorstand eingereicht werden.

**Oberrhein.** Bei der durch Urabstimmung vorgenommenen Wahl des Gauvorstehers und Gaukassierers ergab sich folgendes Resultat: Von 267 abgegebenen gültigen Stimmen fielen auf A. Herzog als Gauvorsteher 248 Stimmen, auf R. Goldschagg als Gaukassierer 247 Stimmen. Nach geschehener Eröffnung durch die Freiburger Mitgliedschaft besteht der Gesamtgauvorstand nunmehr aus folgenden Personen: Vorsteher: A. Herzog; Kassierer: R. Goldschagg; Schriftführer: R. Ebbe; Vorsteher-Stellvertreter: P. Nies; Beisitzer: H. Eckert, J. Hoch, R. Knoblich (leichterer zugleich Reisekasseverwalter); Revisoren: R. Hipp, F. Müller. Die definitive Übergabe der Geschäfte wird später bekannt gegeben werden; bis

dahin sind Geldsendungen und Briefe zu adressieren an A. Herzog, Freiburg, Klarastraße 51.

**Bezirk Dortmund.** Die nächste Bezirksversammlung findet am 9. August in Hoerde, Restaurant H. Kühl, Langestraße, statt. Bericht über die Berliner Generalversammlung. Referent: Herr Gauvorsteher Wilhelm. Tagesordnung geht den Mitgliedern gebracht zu. Anträge baldigst an M. Enzig, Dortmund, Auguststr. 13.

**Bezirk Siegen.** Sonntag den 19. Juli, vor mittags 10 Uhr, findet im Solmsen Hofe zu Siegen eine Versammlung statt, in welcher Herr Gauvorsteher Dominik Bericht über die Generalversammlung des U. B. D. B. erläutern wird. Die Mitglieder des Bezirks sowie der angrenzenden Orte sind hierzu freund lichst eingeladen.

**Bezirk Görlitz.** Die Adresse des Bezirksvorstehers R. Hensel ist von jetzt ab Görlitz, Bauhauer straße 25, III.

**Bezirk Halle.** In der am 10. Juli durch Urabstimmung vorgenommenen Vorstandswahl wurden folgende Kollegen gewählt: Niedschmann, Vorsitzender; Friedrich, Kassierer; Raß, Schriftführer; Geil, Ortsklassierer; Mädcke, Gabriel und Büttner, Beisitzer (gleichzeitig Beisitzer für den Bezirks- und Gauvorstand); Vincenz und Ströser, Bibliothekare.

**Bielefeld.** Um Uebersendung resp. Austausch der Johannisfest-Drucksachen bittet höflichst Otto Nirow, Buchdruckerei Velhagen & Klasing.

**Niesa.** Sonntag den 19. Juli, vorm. 11 Uhr, findet hier selbst im Saale des Hotel zum Kronprinzen eine Allgemeine Versammlung der Buchdrucker und verwandter Berufsgenossen statt. Alle Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierdurch freundlichst eingeladen.

**Stuttgart.** Den Umtausch der Johannisfest-Arbeiten besorgt A. Kirchhoff, Reichlinstraße 9.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse einzusenden):

In Bochum 1. der Drucker Georg Schmitz, geb. in Essen 1865, ausgelernt daselbst 1885; 2. der Sezer Heinrich Fust, geb. in Hamm 1872, ausgelernt daselbst 1890; 3. der Schweizerdeger Paul Meyer, geb. in Nordhausen 1872, ausgelernt daselbst 1891; waren noch nicht Mitglieder. — Theod. Stephan in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 1.

In Halle a. S. der Maschinenmeister Otto Brademann, geb. in Radis 1870, ausgelernt in Gräfenhainichen 1888; war schon Mitglied. — R. Niedschmann, Giebichenstein-Halle, Triftstraße 32.

In Regensburg 1. der Sezer (Faktor) Alois Spändl, geb. in Regensburg 1851, ausgelernt daselbst 1869; 2. der Sezer (Faktor) Hans Büppel, geb. in Regensburg 1852, ausgelernt daselbst 1870; waren schon Mitglieder; die Sezer 3. Franz Xaver Gruber, geb. in Regensburg 1866, ausgelernt daselbst 1885; 4. Franz Xaver Hornauer, geb. in Regensburg 1870, ausgelernt daselbst 1891; waren noch nicht Mitglieder. — Leonh. Hierl, Stadionhof 39.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Eisenach.** Die Herren Reisekasseverwalter resp. Verbrauchsmänner werden höflichst erucht, dem Sezer Arno Meiß aus Eisenach (Österl.-Thüringen Nr. 163) die Invaliden-Nummer 6376 in sein Quittungsbuch einzutragen. Gleichzeitig wird um die Adresse des Sezers Karl Schlow aus Schwerin (Mecklenburg-Lübeck 88) gebeten befußt Buzendung seiner Legitimation, die er im Stiche ließ.

**Effen.** Beim hiesigen Verwalter liegt ein Brief für den Sezer Friedr. Ostmeyer aus Dijen.

**Stettin.** Den Reisenden zur Nachricht, daß das Reisegepäck von jetzt ab durch Fr. Neipel, Grafmannsche Buchdruckerei, Kirchplatz 4, Hof 3 Dr. (Zeitungssaal), in der Zeit von 10—11½ Uhr vormittags ausgezahlt wird.

**Stuttgart.** Für den Sezer Oswald Beckert aus Krimmitschau sind auf dem hiesigen Verkaufe 6 Mark eingetroffen; ebenso für die Sezer Edmund Burgstaller und Aug. Eickmeyer seit längerer Zeit Briefe.

#### Zentral-Kassen- und Begräbniskasse. (E. H.)

**Freiburg i. B.** Die örtliche Verwaltung setzt sich wie folgt zusammen: A. Herzog, Verwalter; R. Goldschagg, Kassierer; R. Ebbe, Schriftführer; P. Nies, Beisitzer; H. Eckert, J. Hoch, R. Knoblich (leichterer zugleich Reisekasseverwalter); Revisoren: R. Hipp, F. Müller. Die definitive Übergabe der Geschäfte wird später bekannt gegeben werden; bis

#### Central-Kassen- und Begräbniskasse. (E. H.)

**Freiburg i. B.** Die örtliche Verwaltung setzt sich wie folgt zusammen: A. Herzog, Verwalter; R. Goldschagg, Kassierer; R. Ebbe, Schriftführer; P. Nies, Beisitzer; H. Eckert, J. Hoch, R. Knoblich (leichterer zugleich Reisekasseverwalter); Revisoren: R. Hipp und F. Müller. Die definitive Übergabe der Geschäfte wird später bekannt gegeben werden; bis

# Anzeigen.

Ein zweipferdiger Petroleummotor und ein 1/2 pferdiger Heißluftmotor sofort wegen Betriebsveränderung zu verkaufen. Offerten erbeten unter Nr. 797 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Erweiterung meiner im besten Aufschwunge sich befindlichen

**Schriftgießerei mit Nebenzweigen**  
suche ich einen tüchtigen Associe, welcher über ein disponibles Kapital von 10000 bis 20000 M. verfügt und sich aktiv oder still an dem Geschäft zu beteiligen gesonnen ist. Off. u. Nr. 796 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Faktor

für eine kleinere Druckerei von etwa 15 Köpfen in möglichst dauernde Stelle gegen gutes Gehalt gesucht. Derjelbe muß in allen Sacharten fest, im Korrekturenlesen durchaus zuverlässig und in Redaktion einer Zeitung etwas bewandert sein. Offerten unter Q. 8575 mit Angabe des Lebenslaufes und der Gehaltsforderung an R. Moosé in Kölln erbeten. [800]

## Tüchtiger Schweizerdegen

mit einigen tausend Mark Kapital zur selbständigen Leitung einer Buchdruckerei in der Provinz Brandenburg mit guten Arbeiten, dem Verlage mehrerer Zeitungen und mehreren Filial-Expeditionen gesucht. Offerten u. Z. L. 200 an Rudolf Moosé, Berlin W., erbeten. [795]

## Geübte Gießer

für Haenelsche Maschinen finden Beschäftigung in Gronau's Schriftgießerei, Berlin W. [771]

Rohnenden Nebenverdienst ev. später auf Wunsch feste Anstellung finden an allen Orten geeignete und fleißige Herren jeden Berufes durch Übernahme einer Agentur einer deutschen Lebensversicherungsanstalt mit großer Sterbekasse. Angebote u. A. 699 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Kassel, baldigst erbeten. (H. 62219 k) [802]

**Ein Buchdrucker**, der in Satz u. Druck bew., Volksberichte abf. und mit dem Besen fl. Druckereien vollständig vertraut ist, sucht selbst. Stellung. Werte Offerten unter M. B. Nr. 798 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wegen Eintretens für einen Mitkollegen betr. Aufrechterhaltung des Tarifs fondtionslos geworden, juche anderweitig baldigst dauernde Kondition als selbständiger Accidenzfleher oder Metteur. (Berheit.) Zeugn. u. Satzproben z. D. Off. u. A. B. 801 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegenlich meine

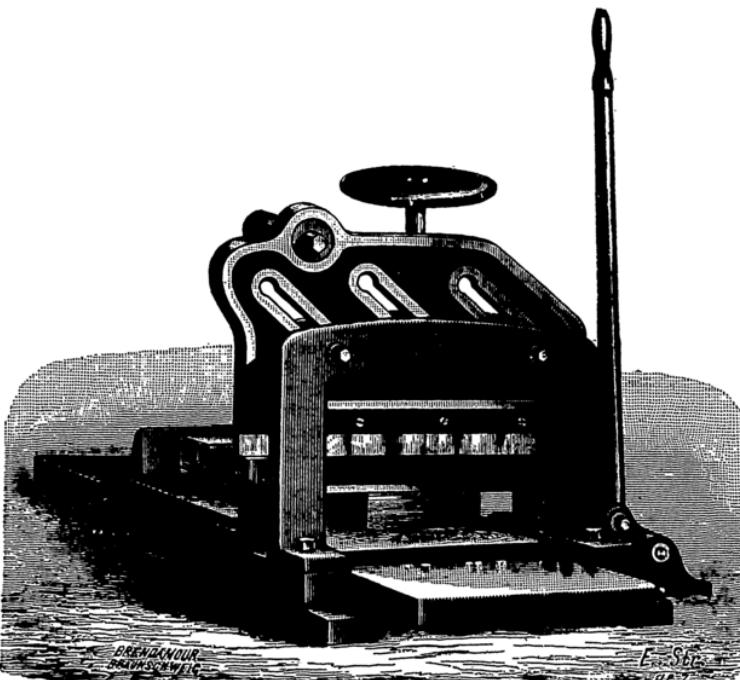
**Messinglinienfabrik**  
und Werkstätte für Auffertigung von  
Buchdruckerei-Utensilien.

**H. Berthold**  
Berlin SW, Belle-Alliancestrasse Nr. 88.



**Fabrik und Lager**  
für  
**Buchdruck-Utensilien**

von  
J. G. Roth, Tischlermeister  
LEIPZIG-BEUDNITZ  
Gemeindestrasse No. 29.



Wer eine billige und dabei doch äußerst kräftige, solide und durchaus accurate

## Schneidemaschine

kaufen will, nehme Karl Krauses

### Papier-schneidemaschine V

Nr.	Schnittl.	Preis
AO	35,5 cm	160 Mk.
AOa	50 "	225 "
inkl. 2 bester Messer.		

Verstellung des Sattels mit Spindel und Kurbel (inkl. 2 Schneid-Leisten) kostet 15 Mark. Eisernes Untergestell kostet 35 Mk.

**Karl Krause**  
Leipzig.

**Zierat für Bücher und Accidenzen**  
von Ramm & Seemann, Leipzig.  
Tadellose Galvanos. Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.  
Reiche Auswahl. — Billige Preise. Musterblätter gratis und franco.  
+ Große Zeitsparnis beim Accidenzsatz! +



Zeugnis. Ich bestätige Ihnen gern, dass die im letzten Dezember bezogene Maschine „Neu Deutsche Perl A I“ mich bisher durchaus (und ebenso wie die vorher erhaltene No. 3) befriedigt; sie arbeitet flott, leicht und hat guten Aus- satz, schont also die Schriften und liefert dabei akku- rate, saubere Arbeiten.  
Leipzig, 24./3. 1891.  
Paul Hungar.

Mit allen bewährten Ver- besserungen der Nezeit versehen.

**Tiegeldruckpressen**  
baut in eigner Fabrik als Spezialität  
**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
Maschinenfabrik  
Mauritzstr. 33, BERLIN W., Behrenstr. 7a.  
Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen am Lager.

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre  
schwarzen und bunten  
**Buch- und Steindruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

**Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.**  
Vorstand: Buchhändlerhaus, 1. Portal part. links.  
Donnerstag 16. Juli, abends 8½ Uhr:  
Stizziereabend. Abteilung Kulpe. [799]

**Verein Klopfbolz, Leipzig.**  
Sonntag den 19. Juli 1891:

## Sommerfest in Stötteritz

Gasthof zum Goldenen Löwen bestehend in Konzert, Prämienspielen für Herren und Damen, Kinderspielen und Ball. — Anfang 3 Uhr. Gäste willkommen. D. B. [803]

Offerten ist Freimärkte zur Weiterbeförderung beizulegen.

**Leipzig.**  
Donnerstag den 16. Juli, abends 8 Uhr, in der Flora, Windmühlenstraße:  
**Allgemeine Buchdruckerversammlung.**

### Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Kommissions-Angelegenheiten:
  - a) Geschäftsbericht,
  - b) Kassenbericht,
  - c) Festsetzung der Remuneration,
  - d) Beschlussfassung über die Neuwahl;
3. Protest zweier Kollegen gegen die Verweigerung der Wahlregelungs-Unterstützung;
4. Stellungnahme zu der von den Prinzipalen

Im Hinblick auf die außerordentlich wichtige Tagesordnung erwartet trotz des ungünstigen Tages

- beantragten Auflösung der Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker;
- a) Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden,
  - b) Erhöhung der Grundpositionen,
  - c) Abschaffung des Berechnens,
  - d) Erhöhung des Volkszuschlags;
6. Neuwahl der Vertreter zum Gewerkschafts-Kartell.

[804]

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs: Paul Schoeps, Vor.